

Auf den Spuren der ehemaligen jüdischen Dahlmanschülerin Frieda Steinhof

„Gibt es eine jüdische Person, die zur Zeit des Holocaust auf die Dahlmanschule gegangen ist?“ Mit dieser Frage starteten wir (Lara und Josefine, Schülerinnen der Dahlmanschule) 2023 in die alljährliche Projektwoche. Schon im vorherigen Jahr hatten wir beide an dem von Axel Winkler geleiteten Projekt zu der Jüdischen Geschichte in Bad Segeberg teilgenommen. Dieses Jahr lag der Schwerpunkt auf den Stolpersteinen in Bad Segeberg und damit auf den Familien und Personen, die durch den Nationalsozialismus ermordet, verfolgt und diskriminiert wurden. Das waren vor allem jüdische Leute.

Das Projekt startete mit einer Führung durch Bad Segeberg, bei der Herr Winkler uns einige Stolpersteine zeigte und jeweils etwas zu diesen erzählte. Darunter war auch die Familie Steinhof. Lara und ich hatten die Intuition, uns mit dieser Familie während der Projektwoche näher zu beschäftigen. Herr Winkler hatte schon die Vorahnung, dass aus dieser Familie eine Person auf die Dahlmanschule gegangen sein könnte, aber zu dem Zeitpunkt war es noch nicht ganz sicher. Und so begannen wir mit der Recherche. Herr Winkler hatte schon eine Vielzahl an Dokumenten und Informationen, die er vorher recherchiert und gesammelt hatte. Mit diesen begann unsere Forschungsarbeit. Und dann hieß es für uns, die vorhandenen einzelnen Teile zusammenzufügen und neue Teile zu suchen.

Die Familie Steinhof - das sind die Eltern Moritz und Dina, 1874 und 1872 geboren, und ihre fünf Kinder Selma, Paula, Flora, Cäsar und Frieda, die zwischen den Jahren 1902 und 1912 zur Welt gekommen sind. Moritz war gelernter Kaufmann und Dina war Putzmacherin (Hutmacherin) und Zuschneiderin. Seit 1902 besaß die Familie das Haus in der Lübecker Straße 12, in dem sie wohnten und einen Laden für Textilien und Hüte eröffneten. Das Haus hatte eine gute Lage, gegenüber vom Rathaus und nicht weit von der damaligen Jüdischen Synagoge. Das Ehepaar Steinhof erzog die fünf Kinder streng religiös und unterstützte die Jüdische Synagoge finanziell, obwohl sie selbst nicht so viel Geld hatten.

Um der Antwort auf die anfangs gestellte Frage näher zu kommen, gehen wir auf die Bildung der Kinder der Familie Steinhof ein.

Von 1839 bis 1925 war unsere heutige Dahlmanschule das schleswig-holsteinische Lehrerseminar. 1927 wurde dann die städtische Realschule und die staatliche Aufbauschule zu einer höheren Lehranstalt vereinigt, der Dahlmanschule. Erst ab dann war es also möglich, an der Dahlmanschule einen Schulabschluss zu machen. Das einzige der Geschwisterkinder, das für den dortigen Abschluss in Frage kam, war also Frieda, die Jüngste.

Herr Winkler, Lara und ich versuchten im Stadtarchiv herauszufinden, ob Frieda unter den Absolventen der Dahlmanschule war. Und wir wurden fündig: wir entdeckten nicht nur Friedas Abschluss-Klausuren in Deutsch, Englisch und Mathematik, sondern auch ihre Geburtsurkunde und die Heiratsurkunde ihrer Eltern. Somit wurde klar: Frieda ist die Antwort auf unsere Frage.

Moritz und Dina Steinhof legten viel Wert auf die Bildung ihrer Kinder, die alle zehn Jahre zur Schule gingen, also zwei Jahre länger als die damalige Pflicht von acht Jahren. Die Mädchen besuchten alle die „Höhere Mädchenschule“ in Bad Segeberg. Frieda jedoch wechselte 1927 auf die Dahlmanschule und machte dort 1928 ihren Realschulabschluss. Die Schulzeit war nicht einfach für sie und vermutlich auch nicht für ihre Geschwister - das ist aus einem Dokument zu entnehmen, das sie selber verfasst hat. Sie wurde als einzige Jüdin an der Schule ausgesondert und diskriminiert, unter anderem durch das Singen von antisemitischen Liedern. Und das geschah sogar schon vor Hitlers Machtergreifung. Alle der Steinhof-Kinder machten eine Ausbildung. Frieda absolvierte, wie ihr Bruder Cäsar, ein Studium als Lehrerin an der „Israelitische Lehrerbildungsanstalt“ in Würzburg. Sie war eine der beiden ersten Frauen, die dort angenommen wurden.

Im Jahr 1933 kam Hitler an die Macht und die Nationalsozialisten demolierten und boykottierten das Geschäft der Steinhofs. Die Steinhofs waren die erste jüdische Familie, die wegen der Nationalsozialisten aus Segeberg flohen. 1942 wurden Moritz und Dina Steinhof nach Auschwitz deportiert und dort ermordet, ebenso Selma und ihre Familie zwei Jahre später. Auch Paula, die zweite Tochter, und ihre Familie wurden von den Nationalsozialisten in einem KZ ermordet.

Die anderen drei Personen der Familie überlebten den Holocaust und konnten eines natürlichen Todes sterben, auch, wenn sie viel durchgemacht haben. Flora und Cäsar und ihre Familien konnten rechtzeitig nach Palästina/Israel und Neuseeland auswandern. Frieda floh 1936 ebenfalls nach Palästina/Israel, wo sie heiratete und drei Kinder bekam. Eines der Kinder ist der Rabbiner Zvi Weinman, der auf Einladung 1988 Bad Segeberg zu einer Gedenkfeier besuchte. Frieda starb 2012 im sehr hohen Alter von fast 100 Jahren, sie ist in Jerusalem begraben.

Die Recherche zu den Steinhofs ist weitergegangen. Und immer mal wieder ist ein neues Teil dazu gekommen, das die Geschichte ein Stück ergänzt hat.

Mit all den neuen Rechercheergebnissen zu der Familie Steinhof ist im Frühling dieses Jahr ein Heft zu der Reihe „Der Nationalsozialismus in Bad Segeberg“ von Hans-Werner Baurycza und Axel Winkler entstanden. Dort kann man die Geschichte der Familie noch genauer nachlesen.

Im Jahr 2010 wurden vor dem ehemaligen Haus der Steinhofs vier Stolpersteine für Moritz, Dina, Selma und Paula verlegt. Damals war das Kriterium, dass die Person von den Nationalsozialisten ermordet worden sein musste. Heute werden aber auch Stolpersteine für die Opfer verlegt, die „nur“ verfolgt und diskriminiert wurden.

Am 5. Juni 2024 wurden dann die drei fehlenden Stolpersteine von Flora, Cäsar und Frieda neben den anderen verlegt. Lara und ich durften den Stolperstein für Frieda verlegen, welcher der 50. in Bad Segeberg ist.

Aus der anfänglichen Frage ist ein ganzer Weg geworden, ein Weg auf den Spuren der Steinhofs, auf den Spuren von Frieda und darüber hinaus. Und nun liegen die Stolpersteine der Familie Steinhof vereint vor ihrem ehemaligen Haus und erinnern an sie, an Moritz, Dina, Selma, Paula, Flora, Cäsar und an Frieda.

